

# Familienbeziehungen, kindliches Wohlbefinden und Zeitflexibilität

Auf wechselnde Situationen und Bezugspersonen aktiv reagieren

Für viele Väter und Mütter wächst der Druck, sich flexibel auf die derzeitigen Bedingungen des Arbeitsmarktes einzustellen. Dies hat unmittelbaren Einfluss auf die Eltern-Kind-Beziehung und die Situation des Kindes. Der Beitrag thematisiert den Zusammenhang von Arbeitszeitflexibilität und moderner Kindheit.

Die Elterngruppe wächst, die sich mit permanenten Abstimmungs- und Aushandlungsprozessen sowohl innerhalb der Familie und Partnerschaft als auch außerhalb auseinandersetzen muss. Die strukturellen Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Lebenssituation von erwerbstätigen Müttern und Vätern zeigen sich heute unter anderem so: Arbeitszeiten können dank tariflicher Regelungen stark schwanken. Zudem sorgen Arbeitszeit-Konten für Flexibilität. 1,1 Millionen Kurzarbeiter, mehr Teilzeit, betriebliche Arbeitszeitverkürzungen – insgesamt erlebt Deutschland gegenwärtig eine gigantische Arbeitszeit-Verkürzung.

## Familienbeziehungen und Zeitflexibilität

Die „Zeitfrage“ markiert heute den zentralen Schnittpunkt verschiedener Lebensfelder. Die Arbeitszeiten der erwerbstätigen Eltern, und damit auch die Anforderungen an die Kinderbetreuung, differenzieren sich stärker aus (vgl. Stöbe-Blossey 2005). Die Zunahme flexibler und variabler Arbeitszeiten greift unmittelbar in das Familienleben und in die Betreuungsformen der öffentlichen Kinderbetreuung ein. Dies führt zur Nachfrage nach Betreuungsplätzen, die mehr Belegungsmöglichkeiten und bessere Öffnungszeiten als die bisherigen bieten sollen, insbesondere für Kinder unter drei Jahren. Erwerbstätige formulieren Betreuungsbedarf aber auch als Antwort auf atypische Arbeitszeiten. Sie haben die Sorge, dass fehlende Koordinierung von Kinderzeit, Familienzeit, flexiblen Angeboten in der Kinderbetreuung sowie Arbeitszeit die Sozialisation des Kindes gefährdet. Solche flexiblen Öffnungszeiten bilden vielerorts ein Konfliktpotenzial mit Trägern und pädagogischen Fachkräften. Erwartet werden ganzjäh-

rige Öffnung (um eventuell auch Urlaub außerhalb der Hauptsaison zu planen) und täglich lange Öffnungszeiten.

## Kindliches Wohlbefinden im Spannungsfeld von Familie und Unternehmen

Zeitkonflikte zwischen Eltern und Kindern werden von Kindern unter sechs Jahren sensibel wahrgenommen, insbesondere von Säuglingen und Kleinstkindern (vgl. Seehausen/Wüstenberg 2009). Elternstress überträgt sich rasch auf die Kind-Eltern-Beziehung. Da die Arbeitszeit in hohem Maße den Lebensrhythmus der Familie bestimmt, können daraus auch Diskontinuitäten und emotionale Belastungen entstehen. Das trifft vor allem dann zu, wenn Eltern sehr flexibel arbeiten müssen und ausreichende familiäre Betreuung fehlt. Insofern unterstützen zeitlich ausreichende, regelmäßige und qualitativ gute außerfamiliäre Betreuungsformen, die einvernehmlich zwischen Eltern, Trägern und pädagogischem Personal sowie Unternehmen abgesprochen sind, das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder. Zudem werden Familienbeziehungen verlässlicher und Eltern-Kind-Beziehungen entspannter. Im Spannungsfeld von Familie und Unternehmen kann die Kinderbetreuung eine ausgleichende Funktion übernehmen.

## Die Gruppe der Eltern mit hohem Bildungsniveau

Immer mehr Eltern üben einen qualifizierten Beruf aus, oft mit verantwortungsvollen Positionen, unter

## Auf einen BLICK

Aus vielerlei Gründen sind Mütter und Väter auf die außerfamiliäre Betreuung ihres Kindes angewiesen. Vor allem variable Arbeitsbedingungen greifen unmittelbar in das Familienleben und die Formen öffentlicher Kinderbetreuung ein. Eltern und Kindern stehen inzwischen vielerorts flexible außerfamiliäre Betreuungsangebote zur Verfügung. Bei einer Unterbringung des Kindes in eine Kita mit flexiblen Öffnungszeiten ist allerdings nicht zwangsläufig das Wohl des Kindes gesichert. Erst einvernehmliche Absprachen zwischen Eltern, Trägern und pädagogischem Personal bilden eine stabilisierende Zusammenarbeit.

Über die emotionale Belastung bei Kindern durch häufige Wechsel und Umorientierungen im Tagesablauf im Zusammenhang mit der Arbeitszeitflexibilisierung von Eltern liegen bislang nur wenige Forschungsergebnisse vor. Erlebt das Kind innerhalb der unterschiedlichen Lebenswelten beständige und feinfühligere personale Beziehungen und kann es sich auf weitgehend konstante Rhythmen im Tageslauf verlassen, so kann es häufige Wechsel positiv bewältigen.

anderem in den Branchen Finanzen, Spedition, Verkehr, Medizin und Gesundheit, Forschung und Bildung, Maschinenbau, aber auch in den Feldern der Kreativ- und Marketingwirtschaft sowie Öffentlichen Dienstleistungen aus. Sie sind finanziell der gut verdienenden Mittelschicht zuzuordnen. Die Mütter und Väter gehören damit einer „individualisierten Elternschaft“ (Bertram 1997) an. Diese Gruppe der Elternschaft ist den gegenwärtigen und zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklungen im Spannungsfeld von Individualisierung, Digitalisierung und Globalisierung besonders ausgesetzt. Frauen wie Männer befinden sich in einer „Individualisierungsspirale“ (Beck 1997) von Bildungsbeteiligung, Arbeitsmarkt, Karriere-Ambitionen und Zwängen zur Flexibilität und Mobilität.

### Es gibt einen Zusammenhang zwischen Globalisierung und den psychologischen Wirkungen auf Eltern und Kinder.

Es nimmt die Elterngruppe zu, die ihre „Eigenzeit“ zur Selbstverwirklichung hoch einschätzt. Zeitprobleme können dann zu existentiellen Fragen der individuellen Identität werden, wenn sie den (Familien-)Alltag zersplittern. Die aufgrund der globalisierten Wirtschaft bestehende Aufspaltung und Zersplitterung von Zeitverhältnissen mit ihren psychologischen Wirkungen auf Eltern und Kinder erwirkt zukünftig Chancen und Risiken für das Zusammenleben von Eltern und Kindern.

Chancen beobachten wir dort, wo Arbeitszeitreduzierung und eine Vielfalt von koordinierten Zeitanteilen neue Ressourcen im Alltag erschließen. Risiken können vor allem dort entstehen, wo Eltern unter der zeitlichen Aufspaltung ihres Tagesrhythmus leiden und die vielfältigen Anforderungen nicht mehr zusam-

menbinden können. In den Augen der Eltern handelt es sich um wichtige Übergangszeiten, die notwendig sind, um koordinierte Brückenschläge zwischen den Lebensfeldern zum Abbau von Zeitstress zu erreichen.

### Zeit-Brücken und Stabilität der Eltern-Kind-Beziehung

Welchen Beitrag können Zeitbrücken zwischen Familie und Betrieb für die Stabilität der Eltern-Kind-Beziehung leisten? Dies soll am Beispiel der Gleitzeit und Teilzeit skizziert werden.

Eltern gewinnen mehr Zeit durch das Vorhandensein von Gleitzeitregelungen und Teilzeitangeboten. Gleitzeitregelungen haben sich heute bei zahlreichen Unternehmen aufgrund veränderter Zeitbedarfe für Kunden wesentlich verbreitert. Ein Vater schildert seine Erfahrung mit der Gleitzeit: „Ich genieße es morgens, wenn ich mehr Zeit für mein Kind habe. Wir können uns die Zeit in der Familie besser einteilen.“ Die Mutter eines dreijährigen Mädchens antwortet auf die Frage der Erzieherin, warum sie morgens die Tochter zu unregelmäßigen Zeiten bringt: „Der gemeinsame Einstieg morgens mit dem Kind bedeutet mir sehr viel. Ich nutze dann die Gleitzeit im gemeinsamen Interesse mit meinem Kind aus.“

Gleitzeit als eine Variante der Arbeitszeit ermöglicht morgens Zeitspielräume zum gemeinsamen Gespräch, Spiel und Frühstück. Auch kann auf kurzfristige Anforderungen des Alltags flexibel reagiert werden: Eltern oder das Kind fühlen sich morgens nicht wohl; Teilnahme an einem Projekt in der Kindergruppe oder an einer Besprechung des Elternbeirates; sich morgens Zeit nehmen für ein Gespräch, weil es abends Konflikte gab.

Aber auch das Ansammeln von Zeitguthaben wird von den Eltern genutzt, um dadurch freie Tage für besondere Anlässe zu gewinnen.

## Vielfältige Zeitkonzepte ermöglichen die Überbrückung von Engpässen.

Gestaffelte Bring- und Abholzeiten, insbesondere über die Mittagszeit am Nachmittag, und Platz-Sharing-Konzepte bilden Antworten auf die Vielgestaltigkeit von Teilzeitarbeit. Berufstätige Eltern sehen sich zunehmend größeren und differenzierten zeitlichen Anforderungen ihrer Arbeitgeber ausgesetzt; die Arbeitsverdichtung steigt an. Beschäftigte sollen möglichst flexibel verfügbar sein. Die Gestaltung der zeitlichen Lage der Teilzeitarbeit wird von Eltern vor allem dann akzeptiert, wenn der Zeitrhythmus des Kindes unter Einbezug der Angebotsstrukturen der Kindertagesstätten Berücksichtigung findet. Der strukturelle Konflikt zwischen beruflichen und familiären Anforderungen wird an flexiblen Modellen nicht einseitig individuellen Lösungen überlassen (Seehausen 2005). Mit der ansteigenden Auflösung der Normalarbeitszeit entstehen neue Optionen einer familienorientierten Arbeitszeitorganisation des Betriebes.

Nun sagt jedoch die Zeitmenge, die die Eltern ihren Kindern zur Verfügung stellen, noch nichts über deren Beziehungsqualität aus.

Ein Gradmesser für die Qualität von Kommunikations- und Beziehungsmustern zwischen Erwachsenen und Kindern bildet die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Hier fällt auf, dass das sozialpädagogische Konzept von Kinder- und Familienzentren sowie betrieblich geförderter Kindereinrichtungen vielfältige informelle Formen der Zusammenarbeit vorsieht, die Selbsthilfe und Selbstverantwortung zwischen Familien betonen: Spiel und Kommunikation, Feste und Feiern, Ausflüge, gemeinsame Aktivitäten bilden hier wichtige qualitative Grundlagen, um die Eltern-Kind-Beziehung zu unterstützen. Dies gilt vor allem bei der gegenseitigen Unterstützung eines Zeitmanagements, das differenzierte Zeitpläne der Familienmitglieder unter einem Hut bringen muss. Damit werden wichtige Voraussetzungen für ein soziales Kontakt- und Beziehungsnetzwerk der Familien untereinander hergestellt.

Wenn die bisherigen kulturellen Ressourcen, wie Kleinfamilie und Geschlechtsordnung, zusehends

aufgebraucht und „verschlissen“ werden, dann sind zeitgemäße „Orte für Familien“ bzw. Kinder- und Familienzentren als Treffpunkte der Kommunikation zu entwerfen. Der Einfluss dieser Netzwerke für und mit Familien auf die Qualität innerfamiliärer Prozesse ist offensichtlich hoch, weil die damit verbundene Veränderung sozialer Rollen und Kommunikationsmuster wesentlich unterstützt wird.

## Kind, Karriere und Zufriedenheit

Untersuchungsergebnisse belegen deutlich, dass Kinder für individualisierte Eltern als Lebenssinn und Bereicherung des eigenen Lebens gesehen werden (vgl. Bertram 1993). Aus diesem Grunde nimmt in den Augen der Eltern die Gestaltung der Erziehungs- und Bildungsarbeit sowie Betreuungsverantwortung einen hohen Stellenwert ein. Sie bildet offensichtlich die beste Grundlage, um ohne schlechtes Gewissen berufstätig zu sein. Dies gilt in besonderer Weise für Eltern mit wenig Zeit. Diese Tatsache beeinflusst die Arbeitszufriedenheit und Lebenszufriedenheit von berufstätigen Müttern (und Vätern), die als wichtiger Indikator für eine gelungene Sozialisation des Kindes des Kindes gilt (Frankfurter Agentur für Innovation und Forschung/Prognos AG 2009).

## Entsprechen zeitflexible Arbeitsmodelle von Erwachsenen den Bedürfnissen eines Kindes?

Der moderne Arbeitsmarkt erfordert überschaubare Abwesenheitszeiten nach der Geburt des Kindes, um die persönliche berufliche Entwicklung nicht zu beeinträchtigen. Konflikte zwischen Familien- und Arbeitsrollen reduzieren jedoch Quantität und Qualität der Eltern-Kind-Beziehungen und -Aktivitäten. Erwerbstätige Eltern mit hohem Bildungsniveau erwarten von ihrem Arbeitgeber Bedingungen, ihre individuellen Lebensentwürfe mit den Bedürfnissen des Kindes zu verknüpfen. Je mehr diese unterschiedlichen Welten zueinander kommen, desto größer sind die Möglichkeiten, mit einem zufriedenen und ausgeglichenen Familienleben im Beruf gute Leistungen zu erreichen (vgl. Schneider/Wieners 2008).

Dem Kind wird in den familienbezogenen Aktivitäten eine bedeutende Rolle beigemessen. Die durchgängig anzutreffende These, dass Eltern in einer individualisierten Gesellschaft zunehmend weniger Zeit in die Beziehung zu ihren Kindern investieren, muss auf dem Hintergrund unserer Befunde in Frage gestellt werden. Gerade die Koordination der Zeitmodelle schafft wichtige Rahmenbedingungen, um den Widerspruch

zwischen den individuellen Zeitbedürfnissen und Perspektiven als Eltern ein Stück weit zu verringern (Seehausen 2006).

### Zeit-Balance und Stabilität des Kindeswohls

Einige wichtige Fragen zur psychologischen Situation des Kindes:

- ▶ In welcher Weise wirkt sich die Änderung der Öffnungszeiten auf die kindliche Entwicklung aus?
- ▶ Werden Kinder durch längere Öffnungszeiten belastet?
- ▶ Wie erleben Kinder zeitliche Diskontinuität im Tagesablauf?
- ▶ Wie verkraften Kinder den Wechsel von Bezugspersonen?

Die kinderpsychologische Forschung hat sich bisher wenig auf eine interdisziplinäre Auseinandersetzung mit den Folgen moderner Arbeitszeitflexibilisierung auf die Situation des Kindes und die Eltern-Kind-Beziehungen eingelassen. Erste Ansätze lassen sich in der Entwicklungsforschung der frühen Kindheit finden (vgl. Klinkhammer 2008; Haug-Schnabel u. a. 2008; Seehausen/Wüstenberg 2009).

Kinder können in erstaunlicher Weise häufige Wechsel – z. B. den von der Familie zum Kindergarten, mehrfachen Kindergartenwechsel, Umorientierung aufgrund von Platz-Sharing von Vormittags- zu Nachmittagsgruppen und wechselnden Bezugspersonen in verschiedenen Sozialisationsfeldern – durchaus positiv bewältigen. Die Fähigkeiten von Kindern, sich neuen und oft schwierigen Situationen zu stellen, sind weit größer als sie von Erwachsenen eingeschätzt werden.

Eine grundlegende Voraussetzung zur Bewältigung dieser zeitlichen Aufspaltung ist allerdings, dass die Kinder innerhalb der unterschiedlichen Sozialisationsfelder emotionale Beständigkeit erleben, der Rhythmus zwischen diesen Lebenswelten in etwa konstant bleibt. Kinder verkraften Umstellungen im Tages- bzw. Wochenablauf dann schwer, wenn der Rhythmus zu sehr schwankt, wenn es zu kurzfristigen, unvorhersehbaren Verschiebungen kommt.

Im Kontext flexibler Zeitabläufe sollen zur Bedeutung personaler Beziehungen für das Kind zwei Thesen zur Diskussion gestellt werden.

Die **erste These** lautet: Die Kontinuität von gleich bleibender Interaktion ermöglicht dem Kind stabile und vitale Beziehungen zu erlernen. Das Kind soll befähigt werden, mit zunehmendem Alter mit verschiedenen Personen umzugehen. Ein Kind soll nicht nur auf eine Fachkraft mit bestimmten Eigenschaften hin orientiert sein. Vielmehr soll es Personen kennen lernen und erfolgreich mit Ihnen in Kontakt treten, die

gegenüber dem Kind verschiedene Verhaltensstile anwenden. Insbesondere das sozialpädagogische Konzept des offenen Kindergartens ermöglicht Gruppen übergreifende Verantwortlichkeiten und somit auch das Einbringen unterschiedlicher Fähigkeiten in der Teamgruppe. Dies führt dem Kind vor Augen, dass es unter Erwachsenen besondere Kompetenzen gibt, die nicht an eine Person gebunden sind. Zugleich ermöglicht es den Kindern den Erwerb von sozialen Kompetenzen, die für ein lebenslanges Lernen sehr wichtig sind.

Vor diesem Hintergrund lautet die **zweite These**: Die Flexibilität der kindlichen Persönlichkeit bildet zugleich die Grundlage seiner Stabilität, das heißt seine Fähigkeit, auf wechselnde Situationen und Bezugspersonen aktiv zu reagieren. In dem Maße, in dem das Kind lernt, sich auf die Eigenarten unterschiedlicher Personen einzustellen, stabilisiert es dadurch seine Identität und sein Selbstwertgefühl. Gerade die flexiblen Kindereinrichtungen bieten dem Kind die Möglichkeit, die Bedeutung personaler Beziehungen zu erfahren, weil sie aufgrund ihrer Zeitstrukturen besonderen Herausforderungen unterliegen.

### Fazit

Je besser die zeitlichen Fragen von Eltern mit Hilfe flexibler Arbeitszeitformen und bedarfsgerechter Öffnungszeiten und Betreuungszeiten in Kindertageseinrichtungen und sozialem Umfeld beantwortet werden, desto mehr Zeit für Familienbeziehungen steht zur Verfügung. Gerade die Koordination der Zeitmodelle schafft wichtige Rahmenbedingungen, um den Widerspruch zwischen den Zeitbedürfnissen von Eltern und Kindern ein Stück weit zu verringern. ■

Die **Literaturliste** zum Artikel finden Sie im Internet unter: [www.tps-redaktion.de/go/service](http://www.tps-redaktion.de/go/service)

**Dr. Harald Seehausen** ist Innovationsberater und Sozialforscher. Er leitet die Frankfurter Agentur für Innovation und Forschung (FAIF).